

INHALT

ZUR GESCHICHTE DES HEIDELBERGER SCHLOSSES	5
RESIDENZ UND MACHTDEMONSTRATION: DAS HEIDELBERGER SCHLOSS IN DER FRÜHEN NEUZEIT	14
VOM PRACHTBAU ZUR RUINE: GLANZ UND ENDE DER RESIDENZ	25
DAS HEIDELBERGER SCHLOSS VON 1764 BIS HEUTE: DIE RUINE AUF DEM WEG ZUM WELTBERÜHMTE BAUDENKMAL	42
RUNDGANG	54
ZEITTAFEL	88
AHNENTAFEL	92
AUSGEWÄHLTE LITERATUR	94

Bayern (1229–1294) teilte sein Land unter seinen Söhnen auf, und Rudolf I. (1274–1319) als Stammvater der älteren wittelsbachischen Linie übernahm 1294 das rheinische Erbe. Mit einem Mal wurde die politisch einflussreiche Stellung der Pfalzgrafen deutlich: Rudolf heiratete nämlich im gleichen Jahr die Tochter des deutschen Königs Adolf von Nassau (1248–1298) und durch diese Verbindung gelang es seinem Bruder Ludwig dem Bayern (1282–1347), 1328 die Wahl zum Kaiser für sich zu entscheiden. Rudolfs Sohn Rudolf II. (1306–1353) wurde 1329 zum ersten pfälzischen Kurfürsten ernannt.

Verständlicherweise benötigte man als bedeutende deutsche Reichsfürsten einen weithin sichtbaren, repräsentativen Herrschaftssitz über der Stadt. Dieser Wunsch vertiefte sich mit Ruprecht I. (1309–1390), dem Gründer der Heidelberger Universität, und führte zum ersten stattlichen Ausbau der Burg. Mit einer einfachen Wehranlage war es nun nicht mehr getan, sondern Größe und Gestalt des Bauwerks hatten den Rang des Bauherrn zu verkünden. So wurde ein fast quadratischer Innenbereich mit zwei umgebenden Mauerringen angelegt. Dazwischen befand sich an der Süd-, Ost- und Westseite ein tiefer Graben, Zwinger genannt. Da das Gelände nach Nordwesten stark abfällt, mussten Stützmauern errichtet werden. Die durch die sanfte Tallage wenig geschützte Ostseite wurde durch drei Befestigungstürme gesichert. Mauern und Türme wiesen vermutlich eine schlichte, zweckmäßige Architekturgliederung auf und waren verputzt und bemalt.

Um den zentralen, nach Süden zur Bergseite hin leicht ansteigenden Hof ordnete man mehrere Gebäude an. Die heute den Hof rahmenden Bauwerke – der Ruprechtsbau, der Ludwigsbau, der Gläserne Saalbau und der Frauenzimmerbau – enthalten noch Bauteile dieser kurfürstlichen Burg. Die Gebäude hatten Wohn- und Wirtschaftsfunktionen. Ob es eine klare Rangordnung der Nutzung schon gab, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, da die öffentliche Repräsentation nicht ausschließlich auf der Burg, sondern auch in der Stadt stattfand.

Grabmal König Ruprechts und Königin Elisabeths in der Heiliggeistkirche Heidelberg, 15. Jahrhundert



König Ruprecht als Bauherr

Ruprechtsbau und Torturm, Hofansicht

Mit Ruprecht III. (1352–1410) erlangten die Kurfürsten von der Pfalz 1400 erstmals die Königswürde und damit die höchste Stellung im Heiligen Römischen Reich. Zu dieser Zeit jedoch war das Reich geschwächt, denn die Landesherren hatten sich vor allem in territoriale Eigeninteressen verstrickt. Ruprecht gelang es als König nicht, die durch die Wahl zweier Päpste 1378 eingetretene Kirchenspaltung zu beseitigen und eine Kirchenreform durchzuführen; 1409 wurde sogar noch ein dritter Papst gewählt. Außerdem machte ihm König Wenzel von Böhmen (1361–1419) die Königskrone streitig, und so konnte keine gefestigte Herrschaft im Reich entstehen. Lediglich seine innerpfälzische Territorialpolitik der Gebietserweiterung und zur Festigung der eigenen Hausinteressen war erfolgreich. Wie der Ruprechtsbau zu erkennen gibt, war König Ruprecht sehr darauf bedacht, den Ausbau der Burg zur Residenz voranzutreiben. Der hohe architektonische Anspruch, mit dem der Ruprechtsbau als Palas errichtet wurde, ist nicht zu übersehen. Fertiggestellt wurde er allerdings erst durch die Nachfolger Ruprechts; Ludwig V. (reg. 1508–1544) hat ihn schließlich vollendet.